



**Kinderhaus  
Zauberstern**

***Pädagogisches***

***Konzept***

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Wissenswertes</b>	<b>.4</b>
1.1	Vorwort	.4
1.2	Geschichte des VKJ / Leitgedanke	.4
1.3	Entstehung der Einrichtung/Geschichte	.5
<b>2</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>.7</b>
2.1	Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Personal)	.7
2.2	Räume	.7
2.3	Öffnungszeiten	.9
2.4	Schließungszeiten	.9
2.5	Infrastruktur	.9
2.6	Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)	10
<b>3</b>	<b>Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern</b>	<b>12</b>
3.1	Entwicklungsbedingungen	12
3.1.1	Unser Bild vom Kind	12
3.1.2	Rechte des einzelnen Kindes	12
3.1.3	Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten.	13
3.1.4	Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen)	13
3.1.5	Eingewöhnung	14
3.1.6	Partizipation / Beschwerdemanagement	14
3.1.7	Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion)	15
3.1.8	Sexualerziehung	16
3.1.9	Schutzauftrag	17
3.2	Soziale Kontakte	18
3.2.1	Umgang mit Regeln	18
3.2.2	Freiräume	18
3.2.3	Beziehungen innerhalb der Gruppe	19
3.2.4	Beziehungen gruppenübergreifend	19
3.2.5	Umgang mit Konflikten	20
3.3	Bildungsauftrag	20
3.3.1	Sprache	20
3.3.2	Motorik	21
3.3.3	Naturwissenschaften	22
3.3.4	Kreativität	23
3.3.5	Kognitive Entwicklung	24
3.3.6	Emotionale Entwicklung	24

## VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Zauberstern - Pädagogisches Konzept

VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit  
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.  
Brunnenstraße 29  
45128 Essen

Stand: August 2022

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7	Soziale Kompetenz . . . . .	24
3.3.8	Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung . . . . .	24
3.3.9	Musikalische Förderung . . . . .	25
3.3.10	Dokumentation . . . . .	25
3.4	Gesundheitsförderung. . . . .	26
3.4.1	Essenssituation / Gesunde Ernährung . . . . .	26
3.4.2	Ruhephasen . . . . .	27
3.4.3	Hygiene . . . . .	27
<b>4</b>	<b>Formen pädagogischer Arbeit . . . . .</b>	<b>29</b>
4.1	Exemplarischer Tagesablauf . . . . .	29
4.2	Freispiel . . . . .	29
4.3	Direkte und indirekte Angebote . . . . .	30
4.4	Projekte . . . . .	30
4.5	Schulvorbereitung . . . . .	30
4.6	Außenaktivitäten. . . . .	31
4.7	Schwerpunkte der Einrichtung. . . . .	31
<b>5</b>	<b>Elternzusammenarbeit . . . . .</b>	<b>32</b>
5.1	Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos...) . . . . .	32
5.2	Elternvollversammlung . . . . .	32
5.3	Elternrat . . . . .	32
5.4	Rat der Tageseinrichtung. . . . .	32
5.5	Beschwerdemanagement . . . . .	33
5.6	Aufnahmegespräche . . . . .	33
5.7	Entwicklungsgespräche / Sprechtag . . . . .	34
5.8	Beteiligung an Fest- / Feiern, Ausflügen . . . . .	34
<b>6</b>	<b>Team . . . . .</b>	<b>35</b>
6.1	Zusammensetzung . . . . .	35
6.2	Leitung . . . . .	35
6.3	Teamentwicklung . . . . .	36
6.4	Teamsitzungen . . . . .	37
6.5	Vorbereitungszeiten . . . . .	37
6.6	Fortbildungen . . . . .	37
6.7	MAVG. . . . .	37
<b>7</b>	<b>Zusammenarbeit mit dem Träger . . . . .</b>	<b>39</b>
7.1	Krisenmanagement . . . . .	39
7.2	Qualitätssicherung und –entwicklung . . . . .	39
7.3	Kommunikation . . . . .	40
<b>8</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen . . . . .</b>	<b>41</b>
8.1	Mit wem / wie oft / Ziele . . . . .	41
<b>9</b>	<b>Datenschutz . . . . .</b>	<b>42</b>
9.1	Umgang in der Einrichtung . . . . .	42

# 1 Wissenswertes

## 1.1 Vorwort

Liebe Familien,

wir freuen uns, Ihr Interesse für unser VKJ-Kinderhaus Zauberstern geweckt zu haben. In der folgenden Konzeption wird das Miteinander von Kindern, Mitarbeiter\_innen, Eltern und weiteren Erziehungspersonen, dem Träger und Kooperationspartnern des VKJ-Familienzentrums Zauberstern beschrieben. Die Konzeption umfasst alle inhaltlichen Schwerpunkte unserer Einrichtung.

Grundlage unseres pädagogischen Konzepts ist die Orientierung am Erziehungs- und Bildungsauftrag NRW. Dabei sollen Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Versorgungsauftrag in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, so dass eine ganzheitliche und umfassende Förderung des einzelnen Kindes in der Gruppe gewährleistet wird.

Die pädagogische Betreuung in unserer Einrichtung soll die in der Familie begonnene Erziehung unterstützen und ergänzen.

Voraussetzung dafür ist ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit den Eltern als Chance einer Übereinstimmung des Erziehungsstils, worin wir eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Kindes zu einem selbstbestimmten, schöpferischen und eigenverantwortlichen Menschen sehen.

Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder den Herausforderungen der Gesellschaft gewachsen sind und daran teilnehmen können!

## 1.2 Geschichte des VKJ /Leitgedanke

Seit der Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V. als Sprecher und Anwalt von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien.

### Von der Ehrenamtlichkeit zur Hauptamtlichkeit

Im Vordergrund der Arbeit des VKJ stand bis Mitte der 80er Jahre das ehrenamtliche Engagement in den Obdachlosensiedlungen.

Seit 1985 die erste Kindertagesstätte in Betrieb genommen wurde, verlagerte sich die Arbeit immer mehr von der Ehrenamtlichkeit zur Hauptamtlichkeit.

Zu den Arbeitsbereichen gehören nunmehr 25 Kinderhäuser – davon sind 915 Familienzentren NRW – sowie eine Spielgruppe, ein Kinder- und Jugendclub, ein Jugendcafe (JuCaKa), das Projekt VKJ- young\*, die Anlaufstelle MifriN (Migrantinnen und Migranten in friedlicher Nachbarschaft), eine Familienbildungsstätte sowie die Hauptverwaltung.

Der VKJ stellt eine feste Größe im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im sozialen Gefüge im Ruhrgebiet dar.

### **Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit**

Der VKJ hat seine Geschichte, seine Philosophie und seine Identität in diesem Leitgedanken formuliert. Er ist in allen Arbeitsfeldern die Grundlage für die alltägliche Arbeit, den Umgang mit den Kindern, Jugendlichen und Familien und stellt die gelebte Vereinskultur dar.

### **Ziel, Aufgabe und Selbstverständnis des Vereins**

Der VKJ ist in Arbeitsbereichen tätig, in denen Kinder, Jugendliche und Familien betreut und begleitet werden, die von anderen Trägern und Verbänden zumeist nicht erreicht werden.

Seit der Gründung begreift sich der VKJ als Anwalt von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen. Das Grundziel war und ist die Hilfe zur Selbsthilfe und somit die Chancengleichheit für alle Kinder, Jugendlichen und Familien.

## **1.3 Entstehung der Einrichtung / Geschichte**

Das VKJ-Kinderhaus Zauberstern wurde 2003 als eingruppiger Kindergarten neu eröffnet, da der Bedarf an Betreuungsplätzen sehr hoch war und die Stadt Essen den Rechtsansprüchen nicht gerecht werden konnte.

20 Kinder aus dem Stadtteil konnten nun den Kindergarten von 7.00 bis 14.00 Uhr besuchen.

Im Dezember 2007 eröffnete die VKJ-Spielgruppe „Kleine Strolche“, benachbart in der Kaisershofstraße 17. Bis August 2008 wurden zusätzlich 12 Kinder mit 20 Stunden Betreuungszeit in der Woche betreut. Im Anschluss fusionierten die Einrichtungen.

Im Jahr 2009 bietet der Kindergarten 40 Kindern von montags bis freitags in der Zeit von 7.00 bis 16.00 Uhr eine Betreuungsmöglichkeit.

Im Februar 2010 änderte sich nochmals das Betreuungsangebot. In der Burggrafenstraße 64 wurde, für 10 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, eine Spielgruppe eröffnet. Die Kinder wurden an 4 Wochentagen in der Zeit von 8.00 bis 12.30 Uhr betreut.

Durch den immer noch hohen Betreuungsbedarf im Stadtteil wurde das VKJ-Kinderhaus Zauberstern nach erneuten Umbaumaßnahmen auf 6 Gruppen erweitert. Seit dem 01.11. 2010 befinden sich 5 Gruppen an der Kaisershofstraße 23-25 sowie eine Gruppe in der Außenstelle an der Burggrafenstraße 64.

Im Juli 2014 zertifizierte sich das VKJ-Kinderhaus Zauberstern als Familienzentrum NRW. Mit dem Datum vom 30.07. 2018 wurde die Einrichtung als Familienzentrum rezertifiziert. Seit August 2015 gilt die Einrichtung als plusKITA nach §16a im Kinderbildungsgesetz und ist nach Papilo (Sucht- und Gewaltpräventions-Programm) zertifiziert.

Seit dem 01.01.2016 nimmt das VKJ-Kinderhaus Zauberstern am Bundesprogramm Sprach-KiTa teil.

Mit der Eröffnung des neuen Standortes "VKJ Kinderhaus Im Quartier" an der Gerhard-Stötzel-Straße, am 01.08.2022, ging die bisherige Dependence an der Burggrafenstraße 64 in deren Zugehörigkeit über.

Zurzeit besuchen 10494 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht unsere Einrichtung.

## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform/ Gruppenstärke/ Personal)

Das VKJ-Kinderhaus Zauberstern betreut 10494 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht. Unser Betreuungskontingent richtet sich nach dem Bedarf der Eltern.

Es gibt:

21 Gruppen für Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren,

2 Gruppen für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht und

2 Gruppen für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht.

Zurzeit arbeiten 1513 Erzieher\_innen, 12 Kinderpfleger\_innen, , ein Familiencoach, eine Plus-Kita-Fachkraft, eine Köchin und eine Küchenhilfe im VKJ-Kinderhaus Zauberstern.

Darüber hinaus wird das Team von 2 Praktikantinnen im Anerkennungsjahr und 1 PIA Auszubildenden verstärkt

Des Weiteren arbeitet je eine Honorarkraft in der logo-motopädischen Förderung und in der musikalischen Früherziehung (SoNaRe).

### 2.2 Räume

Das VKJ Familienzentrum Zauberstern besteht aus insgesamt 65 Gruppe, Im Ergeschoß befindet sich die neben der Gruppe 1, die eine U3 Gruppe ist, auch noch ein Zugang zum Außengelände und die Tür zum Keller.

Die Gruppe 1 selbst besteht aus einem Flurberich, der für die Garderobe genutzt wird und einer kleinen seperaten Küche. Diese wird vom Fachpersonal zur Zubereitung von Speisen, wie etwa zum gemeinsamen Frühstück genutzt.

Des Weiteren verfügt die Gruppe über einen Nebenraum, den die Kinder im Freispiel verwenden können und einem Wickelraum. Außerdem ist eine Toilette für Kinder und Personal vorhanden.

Im 1. OG gelangt man über das Treppenhaus in die Räumlichkeiten der Gruppe 2. Diese bestehen aus einem Flurbereich, einer Toilette, einem Nebenraum und einem Wickelraum, der auch teilweise als Lager für Spielsachen etc. genutzt wird.

Darüber hinaus verfügt die Gruppen über einen großen Gruppenraum, der auch zum Essen und basteln genutzt wird. Der Nebenraum dient nach dem Essen als Schlafraum für die kleineren Kinder.

Direkt neben der Eingangstür der Gruppe liegt die Küche, wo die Speisen für die Kinder durch die hauseigene Köchin zubereitet werden.

Über den Flur der Gruppe 2 gelangt man in die Räume der Gruppe 3. Auch diese besteht aus 2 Nebenräumen, von denen einer als Schlafraum dient und einem Flurbereich für die Garderoben.

Eine gruppeneigene Küche liegt direct im Hauptgruppenraum der auch zum Essen genutzt wird. Eine Toilette liegt direct zugänglich am Flur.

Im 2. OG liegt die Gruppe 4. Diese ist ausgestattet mit einem Flur, 2 Nebenräumen und einem Gruppenraum. Darüber hinaus verfügt auch diese Gruppe über eine Küchenzeile. Eine Toilette grenzt direkt an den Flur.

Im hinteren Teil den 2. OG liegt direkt angrenzent an die Gruppe 4 ein Bewegungsraum, der neben einem fest installierten Bewegungselement über Bänke und Spielelemente verfügt. Der Bewegungsraum wird durch einen weiteren Flurbereich abgegrenzt. In diesem befinden sich Spinde für die Mitarbeiter\_innen. Ein großer Elternarbeitsraum, der für die wöchentliche Teamisierung genutzt wird, ein Werkraum und eine weitere Mitarbeitertoilette komplettieren die Etage.

Im 3. OG findet sich neben einer Küchenzeile ein Pausenraum. Direkt angrenzent liegt das Büro des Hauses. Verbunden werden diese drei Räumlichkeiten von einem Flur, über den man eine Mitarbeitertoilette erreicht.

Ein seperater Platz, an dem der Familiencoach des Hauses seiner Arbeit nachgeht liegt in der Ecke des Flures. Außerdem liegt ein kleiner Elternarbeitsraum, der auch für Gespräche etc. genutzt wird neben dem Büro. Durch den Flur der Etage gleangt man in die Gruppe 5. Diese verfügt neben einem Flur und einer Toilette über eine Küchenzeile und einen Nebenraum. Der Eingangsbereich der Gruppe besteht aus seiner Puppenecke, in der sich ein Spielpodest befindet.

Im obersten Geschoss des Hauses ist ein Speicher, der sich über die gesamte Ebene erstreckt. Im Keller des Hauses warden Vorräte, wie etwa aus der Küche gelagert. Das Außengelände, dass sich auf der Rückseite des Hauses befindet, bietet ausreichend Platz für das Bewegungsbedürfnis aller Kinder. Es ist nicht privat und gehört zur gesamten Wohnanlage, die sich wie ein Quadrat um das Außengelände erstreckt. Neben einem großen Sandkasten, samt Gerüst, verfügt das Außengelände über 2 Schaukeln und eine Rutsche.

Eine ständige Reflexion über Nutzung der Räume und des Außengeländes ist deshalb für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung.



## 2.3 Öffnungszeiten

In welcher Zeitspanne eine Tageseinrichtung geöffnet hat, richtet sich nach der Situation vor Ort und natürlich nach den personellen Möglichkeiten. Die Öffnungszeiten setzt der Träger fest, nachdem er zuvor den Elternrat gehört hat und meldet sie dem Jugendamt. Gesetzliche Regelungen zum Schutz des Kindes setzen den Rahmen für die Öffnungszeiten von Kindergärten und Tagesstätten. Das VKJ-Kinderhaus Zauberstern ist montags bis freitags von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

## 2.4 Schließungszeiten

Das Kinderhaus schließt an 27 Tagen im Jahr, die Schließungstage werden zu Beginn des neuen KiTa-Jahres durch eine Elternbefragung ermittelt und dann mit dem Rat der Einrichtung beschlossen und anschließend bekannt gegeben.

Des Weiteren hängen sie in der Einrichtung als Info aus. Folgende Schließungstage sind die Regel:

- 5 pädagogische Planungstage
- 1 Tag Rosenmontag
- 1 Tag Betriebsausflug
- 15 Tage in den Sommerferien

Zusätzlich ist das VKJ-Kinderhaus über die Weihnachtsfeiertage bis zum neuen Kalenderjahr geschlossen.

## 2.5 Infrastrukturen

Das Kinderhaus liegt im Südostviertel der Stadt Essen, direkt an der A 40. Ca. 11.300 Einwohner leben in diesem multikulturellen Stadtteil, der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund ist sehr hoch.

Das VKJ-Kinderhaus Zauberstern ist von wenig direkter Infrastruktur umgeben. Einzelhändler haben sich zurückgezogen und der Wochenmarkt auf dem Storpplatz hat sich bereits vor Jahren aufgelöst. Die Menschen im Stadtteil, deren Häuser zur A40 ausgerichtet sind, werden einer hohen Lärmbelastung ausgesetzt.

Dieser Stadtteil besteht zum größten Teil aus dichter Wohnbebauung. Die teils sehr großen ehemaligen „Eisenbahnerwohnungen“ sind besonders bei kinderreichen Familien beliebt. Die zentrale und größte Straße ist die durch das Viertel nach Steele führende Steeler-Straße, wo eine Vielzahl von

Geschäften für den täglichen Bedarf, Ärzte, Banken etc. angesiedelt sind. „Markenzeichen“ des Viertels ist der Wasserturm an der Kreuzung von Steeler Straße und A 40.

In der Nähe der Einrichtung befinden sich noch zwei weitere Tagestätten, die Grundschule am Wasserturm und die Schwanenbusch-Grundschule. Des Weiteren gibt es eine Hauptschule sowie ein Abendgymnasium und eine Stadtteilbücherei.

## **2.6 Lebenssituationen der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)**

Die sich wandelnden und wechselnden Familienstrukturen, die Zunahme von Einzelkindern, der berechnete Anspruch von Frauen auf Familie und Beruf sowie geringe oder nicht ausreichende Deutschkenntnisse bei Familien mit Migrationshintergrund führen zu erhöhtem Betreuungs- und Erziehungsbedarf.

In den letzten Jahren können wir beobachten, dass wir vermehrt „Patchworkfamilien“ und/oder Alleinerziehende mit Kindern von verschiedenen Lebenspartnern in unserem Einzugsgebiet haben.

Auf diese Situation reagierend sehen wir unsere Aufgabe insbesondere darin, Kindern, deren Eltern alleinerziehend bzw. berufstätig sind und die aus sozialen und pädagogischen Gründen der besonderen Unterstützung bedürfen, eine lebensweltorientierte und ganzheitliche Förderung zu geben.

Im Familienzentrum sollen sich die Kinder geborgen fühlen, stets vertrauensvolle Ansprechpartner\_innen für den Beziehungsaufbau und den Aufbau einer angemessenen Bindung zur Verfügung haben. Sie sollen die Möglichkeit haben, Freunde zu finden und eine überschaubare und verlässliche Tagesstruktur sowie verlässliche soziale und emotionale Bedingungen vorfinden.

Familien, die sich in einer besonders belastenden Lebenssituation befinden, erfahren geeignete Hilfe und Unterstützung, insbesondere durch unsere Arbeit als Familienzentrum. Unser Angebot orientiert sich stets an den Bedürfnissen der Familien unserer Einrichtung und der Familien aus dem Umfeld.

**Aufnahmekriterien:**

- 1. Gruppensituation (Geschlecht/ Alter)**
  
- 2. Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/ Stadtteil**
  - Familie bekommt ALG II
  - Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylbLG
  - Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

**50 Punkte**
  
- 3. Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern**
  - Eltern sind berufstätig

**50 Punkte**
  
- 4. Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen**
  - Eltern sind arbeitslos
  - Mutter/ Vater ist alleinerziehend

**40 Punkte**
  
- 5. Geschwisterkind in der Einrichtung**

**30 Punkte**
  
- 6. Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen**
  - Anerkennung nach §53 SGB XII
  - Kind ist Vollwaise
  - Kind spricht kein deutsch
  - Kind hat Vorschulalter
  - Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten
  - Wunsch auf Berufstätigkeit
  - Besonderheiten

**20 Punkte**
  
- 7. Anmeldedatum**
  - 1 Jahr auf der Warteliste **10 Punkte**
  - 2 Jahre auf der Warteliste **20 Punkte**
  - 3 Jahre auf der Warteliste **30 Punkte**
  - 4 Jahre auf der Warteliste **40 Punkte**
  - 5 Jahre auf der Warteliste **50 Punkte**

## **3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern**

### **3.1 Entwicklungsbedingungen**

Die Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungsgrundlagen aus ihrer Herkunftsfamilie mit. Um eine pädagogisch sinnvolle Arbeit zu gewährleisten, kennen die Erzieher\_innen den Entwicklungsstand des Kindes und beziehen ihn in die alltägliche Arbeit mit ein.

Eigenes und selbständiges Handeln und Erleben sind die Grundlage aller Umwelterfahrungen der Kinder. Das Kinderhaus bietet den Kindern Raum, um grundlegende Erfahrungen zu sammeln sowie die Hinführung und Begleitung zu sachgemäßer Auseinandersetzung mit Gegenständen und Erscheinungen der Umwelt.

#### **3.1.1 Unser Bild vom Kind**

**„Das Kind wird nicht erst ein Mensch, es ist schon einer!“**

(J. Korczak)

Für uns ist jedes Kind eine Persönlichkeit mit Rechten und Pflichten und mit Anspruch auf Individualität. Die individuellen Unterschiede der Kinder sehen wir als Chance, mit und von einander zu lernen. Wir wissen um die positiven sozialen Beziehungen als Grundvoraussetzung zur Entwicklung und zum Lernen.

Kinder lernen mit ihren Sinnen. Als aktive Beobachter, Teilnehmer und Gestalter der Welt wollen sie selbständig tätig sein. Sie haben einen inneren Antrieb, sich weiterzuentwickeln. Das Spiel ist das pädagogische Grundprinzip für das Lernen. Um diese Selbstprozesse zu unterstützen, geben wir den Kindern Sicherheit, Geborgenheit, den Raum, eine vorbereitete Umgebung und viele Erlebnismöglichkeiten. Wir arbeiten mit den Stärken der Kinder. Kinder fragen uns, und sie sollen Antworten bekommen sowie Instrumente erhalten, die eigenes Forschen und Lernen ermöglichen.

#### **3.1.2 Rechte des einzelnen Kindes**

In der UN-Kinderrechtskonvention sind 54 Artikel festgelegt, worauf Kinder ein Recht haben. Neben dem Recht auf Leben ist hier auch beispielsweise das Recht auf Bildung und das Recht auf Schutz vor Gewalt verankert. Die UN-Konvention stellt für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und dem KiBiz eine wesentliche Grundlage dar. Kindern gerecht zu werden, bedeutet für uns nach diesen Richtlinien, sie ernst zu nehmen und zu achten, sie zu schützen und zu fördern, ebenso sie an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, teilhaben zu lassen. Kinder sollen ihre Rechte kennen und erfahren. Sie sollen lernen, was es heißt, nach diesen Rechten in einem respektvollen und solidarischen Umgang zu leben. Nur so können sie zu verantwortungsvollen Individuen heranwachsen.

### **3.1.3 Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten**

Die Grundrichtung unserer pädagogischen Planung und Zielsetzung ist die lebensweltorientierte Pädagogik, ein ganzheitlicher Ansatz in großer Nähe zum situationsorientierten Ansatz.

Dabei stellen wir die Kinder und ihre unmittelbare tägliche Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt in den Mittelpunkt unserer Betrachtung, so dass dem einzelnen Kind eine allgemeine, umfassende Erziehung ermöglicht wird.

In der pädagogischen Arbeit nach diesem Ansatz sehen wir die Möglichkeit und Notwendigkeit, flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder bzw. der Gruppe einzugehen, aktuelle Ereignisse spontan aufzugreifen und zu verarbeiten, individuell den unterschiedlichen Entwicklungsstand des Kindes bezüglich seiner erlebnis-, gedanken- und handlungsbezogenen Erfahrungen zu berücksichtigen, den bereits vorhandenen Erfahrungsbereich zu erweitern und dem einzelnen Kind einerseits Anregungen anzubieten, ihm andererseits den Freiraum zu gewähren, seine Absichten im Rahmen seiner Fähigkeiten und Interessen zu verwirklichen.

Das Sozialverhalten wird in der Gruppe gefördert sowie altersadäquate angemessene Hilfe zur Verarbeitung und Lösung von Konflikten gegeben. Jedes Kind wird während seines Aufenthaltes im Kinderhaus bildungsfördernd begleitet. Die all- tägliche Praxis und der Hauptbestandteil der Arbeit baut auf die Bildungsvereinbarung NRW auf. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes und fördert seine Persönlichkeitsentfaltung in kindgerechter Weise.

### **3.1.4 Erziehungsstil ( Rolle der Erzieher\_in)**

Die Haltung zum Kind prägt den Umgang und die Beziehung des/der Erzieher\_in und deren „pädagogisches Selbstverständnis“. Der/die Erzieher\_in ist nicht der/die „Macher\_in“, er/sie nimmt sich zurück, damit das Kind aktiv werden kann. Er/sie beobachtet und nimmt das Kind in seiner Person und in seinen Bedürfnissen wahr. Daraus resultierend gestaltet er/sie die vorbereitete Umgebung. Dies alles geschieht in Achtung, Wertschätzung und Respekt dem Kind gegenüber.

Sich dem Kind liebevoll zuzuwenden und seine Autonomie zu achten, bedeutet auch, seinen Entwicklungsstand zu kennen, sich mit der Geschichte des Kindes vertraut zu machen und seine sensiblen Phasen zu erkennen, um daraus ableitend Angebote vorzubereiten.

Es bedeutet regelmäßige Reflexion über das eigene Verhalten und die Beziehungen zu den Kindern. Es bedeutet, die eigene Arbeit als einen Lernprozess anzusehen. Die respektvolle Begleitung der Kinder und der intensive Kontakt zwischen den Erwachsenen und den Kindern schaffen einen Raum von Nähe und Vertrautheit, der einen offenen Umgang untereinander ermöglicht. Der Erwachsene ist verantwortlich für die vorbereitete Umgebung, zu der er auch selbst gehört, für die entspannte, kooperative Stimmung untereinander, zu den Kindern und ihren Eltern. Wichtig ist es, über den Migrationshintergrund der Familie, die Entwicklung sowie den Sprachstand des Kindes, die Bedeutung von Tradition, Kultur und Religion informiert zu sein und darauf die Arbeit, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes, aufzubauen.

### 3.1.5 Eingewöhnung

Das VKJ-Familienzentrum Zauberstern orientiert sich bei der Eingewöhnung der Kinder an deren individuellen Bedürfnissen. Zunächst lernen die Eltern mit ihren Kindern, im Rahmen eines Kennlernnachmittages, die Einrichtung kennen. An diesem Nachmittag findet der Erstkontakt mit Kindern und Erzieher\_innen der zukünftigen Gruppe statt. Zum Beginn des KiTa-Jahres erfolgt die Eingewöhnung der einzelnen Kinder in den Gruppen. Die Aufenthaltsdauer und Begleitung des Kindes wird individuell angepasst. Zu Beginn begleitet ein Elternteil/ bzw. eine familiäre Bezugsperson das Kind in seiner Gruppe. Die Begleitperson zieht sich zunehmend zurück und nimmt eine eher beobachtende Position ein. Das Kind hat jedoch jederzeit die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen. Wenn das Kind sich von der Begleitperson lösen kann, wird der nächste Schritt mit den Eltern/ familiären Begleitpersonen abgestimmt. Es folgt die erste Trennungsphase.

In der ersten Trennungsphase verabschieden sich die Begleitpersonen in der Gruppe und das Kind wird von der pädagogischen Fachkraft begrüßt und angenommen. Die Begleitpersonen halten sich, in der verabredeten Zeit, in einen separaten Raum der Einrichtung auf. Die Dauer dieser Phase ist davon abhängig, wie gut das jeweilige Kind in der Gruppe zurecht kommt und die Trennung vom Elternteil/der familiären Bezugsperson toleriert. Die pädagogischen Fachkräfte haben so die Möglichkeit, die Begleitperson ggf. wieder zum Kind zu holen.

Nach diesen Tagen wird mit den Eltern individuell eine Stabilisierungsphase besprochen. So ist eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich. In der Stabilisierungsphase werden die täglichen Entwicklungen und Beobachtungen mit den Eltern besprochen und die Besuchszeit individuell angepasst. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten dann immer mehr das Trennungs- und Spielverhalten des Kindes. Die Gruppenmitarbeiter\_innen sind im täglichen Austausch untereinander und mit den Eltern.

In der Schlussphase hält sich der Elternteil nicht mehr in der Einrichtung auf. Die Einrichtung hat aktuelle Telefonnummern, um die Eltern/familiären Bezugspersonen im Notfall erreichen zu können. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Spiel der Kinder und versuchen, immer mehr Kontakt zu den anderen Kindern herzustellen, oder stellen sich selbst als Spielpartner\_in zur Verfügung. Die Besuchszeiten werden individuell auf das Bedürfnis des Kindes angepasst und somit schrittweise bis zur regulären Besuchszeit ausgebaut.

### 3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und -gestaltung. Weinheim und Basel)

Um dies größtmöglich zu gewährleisten, haben wir folgende Formen in unserem Familienzentrum zur Anwendung gebracht:

**Projektbezogene Beteiligung** findet sich in einem zeitlich überschaubaren Rahmen und einem klaren Thema wieder. Dabei kann der Impuls zur Bearbeitung des Themas sowohl von den Kindern als auch von den Erwachsenen ausgehen. Typische Beispiele für projektbezogene Beteiligung sind

die Mitbestimmung bei der Tagesplanung, der Essensauswahl, die Vorbereitung eines Ausflugs, die Umgestaltung eines Raumes oder die Planung von Feiern.

Offene Formen der Beteiligung sind dadurch gekennzeichnet, dass die Meinungsäußerung der Kinder im Zentrum steht. Dazu zählen bei uns z.B. Erzähl- und Morgenkreise. Hier können die Kinder ihre Anliegen einbringen, diskutieren und damit Einfluss auf ihren KiTa-Alltag nehmen. Erzähl- und Morgenkreise betreffen die Kinder einer Stammgruppe. Diese können sowohl von den Fachkräften als auch von den Kindern moderiert werden.

### **Besonderheit U3**

Genau wie bei der Beteiligung älterer Kinder geht es auch im U3-Bereich darum, die Rechte der Kinder zu klären und zu prüfen, wie ihre Interessen in gemeinsamen Entscheidungsprozessen vertreten werden, um angemessene Beteiligungsverfahren und respektvolle Interaktionen zu gestalten. Möglichkeiten der Mitbestimmung gibt es viele, es fängt in der Eingewöhnung an. Das Kind entscheidet mit, wann der Zeitpunkt der Trennung von den Eltern der richtige ist, oder zeigt durch sein Verhalten deutlich, was ihm schmeckt oder nicht. Das Eingehen der Fachkräfte auf diese deutlich erkennbaren Bedürfnisse gibt den Kindern schon im frühen Alter die Gewissheit der Mitbestimmung und Entscheidung über seine Bedürfnisse und Rechte.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich in verschiedener Weise über verbale Äußerungen als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann, abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit der Kinder.

Da die Mitarbeiter\_innen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern besprechen, ist dies sehr authentisch.

In unserer Einrichtung dürfen sich Kinder beschweren wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, wenn Verhaltensweisen unangemessen sind, in Konfliktsituationen und über alle anderen Belangen, die ihnen im Alltag begegnen. Die Beschwerden werden unabhängig von Alter oder Geschlecht ernstgenommen.

### **3.1.7 Inklusion**

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt auch schon für kleine Kinder, die ein Handicap haben. Darum möchten wir behinderten ebenso wie nichtbehinderten Kindern die Möglichkeit bieten, den vorurteilslosen Umgang mit Gleichaltrigen zu lernen.

Besonders die erste Zeit im Kinderhaus ist für ein Kind mit besonderen Bedürfnissen sehr aufregend und es muss sich langsam an die neue Situation gewöhnen. Denn gerade diese Kinder haben oft eine sehr enge Bindung zu ihren Eltern, weil sie meist rund um die Uhr mit ihnen zusammen und auf ihre Hilfe angewiesen sind. Deshalb sollten die Kinder in der ersten Zeit besonders langsam und

behutsam an die neue Situation herangeführt werden.

Wir bieten allen Eltern mit Kindern einer (drohenden-) Behinderung unsere Unterstützung an. Wir arbeiten eng mit den zuständigen Fallmanagern des LVRs zusammen. Somit können wir die Eltern zum Thema BTHG bzw. zu Heilpädagogischen Leistungen des LVRs beraten. Die Vermittlung und Beratung der Familien ist ein zentraler Bestandteil für eine gute Erziehungspartnerschaft.

Für alle Kinder die Basisleistung I beziehen, gibt es einen Förder- und Teilhabeplan. In diesem zeigen wir auf, welche Teilhabemöglichkeiten die Kinder in der Einrichtung haben und wo sie Unterstützung benötigen. Dieser Plan wird in regelmäßigen Abständen reflektiert und evaluiert.

Neben den Heilpädagogischen Leistungen, können die Eltern für die Kinder mit Behinderung einen Integrationsassistenten beantragen. Dieser kann dem Kind im Kitaalltag Hilfestellungen geben.

Das VKJ -Kinderhaus Zauberstern ist nicht barrierefrei, da bereits beim Zugang zur Einrichtung 2 Stufen zu überwinden sind..

Natürlich bemüht sich das gesamt Team bei Veranstaltungen, wie etwa dem Sommerfest auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen den Zugang zu gewähren, wenn etwa ein möglicher Rollstuhl vom Mitarbeiter\_innen in unserer Außengelände gehoben wird.

### **3.1.8 Sexualerziehung**

Kinder lernen sich und ihr Gegenüber im ganzheitlichen Kontext kennen. Sie erfahren ihren Körper und die Möglichkeit, durch dessen Wahrnehmung, sich und ihre Umgebung zu spüren und zu erleben. Sie lernen einzuschätzen, welche Empfindungen für sie angenehm, unangenehm und auch beängstigend sein können.

Kinder müssen die Möglichkeit haben, sich mit ihrer Körperlichkeit auseinanderzusetzen, um sich auch in diesem Bereich optimal entwickeln zu können. Wir ermöglichen den Kindern die Auseinandersetzung mit Kindern verschiedener Altersgruppen und beider Geschlechter.

Es werden Rückzugsmöglichkeiten geboten, ebenso wie ein geschützter Rahmen. Rollenspiele die, z.B. die Auseinandersetzung mit dem anderen Geschlecht und der damit verbundenen Rollenwahrnehmung ermöglichen, werden gefördert.

In Gesprächsrunden und Erzählkreisen werden aktuelle Themen aufgegriffen, wie z.B. Schwangerschaften. Hier ist das Einfühlungsvermögen der pädagogischen Fachkräfte ebenso unabdingbar wie die Gewährleistung eines adäquaten Rahmens.

Kinder geben Begriffe („Ausdrücke“) wieder, die sie bei anderen Kindern (oft älteren Geschwistern) gehört, jedoch nicht verstanden haben. In Kleingruppen werden diese Begriffe und deren Bedeutung altersentsprechend erörtert und es wird ein adäquater Umgang damit gefunden.



Es gibt immer wieder Lebensphasen, in denen die Themen Sexualität und Körperlichkeit bei den Kindern besonders präsent sind, wo auch „Doktorspiele“ intensiviert werden. Gemeinsam mit den Kindern werden hier Regeln festgelegt, die sicherstellen sollen, dass die Grenzen jedes einzelnen Kindes nicht überschritten werden.

Hier sehen wir es als unsere Aufgabe, mit den Kindern über ihre Gefühle sowie über „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse zu sprechen. So können die Kinder lernen, selbstbestimmt Grenzen zu setzen.

Zudem stehen wir Eltern beratend zur Seite. Hier berücksichtigen wir die jeweiligen kulturellen Hintergründe und sind im Umgang mit dem Thema sensibel in der Arbeit mit den Eltern. Wir wollen den Kindern einen selbstbestimmten Umgang mit ihrem Körper und der damit verbundenen, sich entwickelnden Sexualität befördern. Wir stehen ebenso als Vertrauenspersonen wie als Berater\_innen zur Verfügung.

### **3.1.9 Schutzauftrag**

Das VKJ FZ Zauberstern steht Eltern und Erziehungsberechtigten bei Fragen beratend und helfend zur Seite. Die Basis dafür liegt in einer engen Zusammenarbeit und einem regelmäßigen Austausch, sei es durch Tür – und Angelgespräche oder in regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen.

Durch die Verlässlichkeit der Mitarbeiter\_innen gegenüber den Eltern und dem wertschätzenden Umgang ist es möglich auch schwierige Themen mit den Eltern sachlich und differenziert zu betrachten.

Der VKJ als Träger verfügt über ein Kinderschutzkonzept, der die Vorgehensweise bei bestimmten Ereignissen, wie einer Gefährdung des Kindeswohls, klar beschreibt und ist für alle Mitarbeiter\_innen des Hauses zugänglich und wird in regelmäßigen Abständen im Rahmen von pädagogischen Planungstagen besprochen.

Vor jeder Neueinstellung kommt der Träger bereits einem wichtigen Aspekt seines Schutzauftrages nach. So ist es Einstellungsvoraussetzung, dass jede\_r neue Mitarbeiter\_in ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis, nach §30 Abs.5 und § 30a Abs.1 des Bundeszentralregistergesetzes, vorlegt.

### **Schutzauftrag nach Paragraph 8a SGB VIII**

Primäre Aufgabe von Tageseinrichtungen für Kinder ist die gezielte Förderung und Begleitung von Kindern, damit diese die Chance erhalten sich optimal zu entwickeln und ihre Fähigkeiten frei entfalten können. So können sie zu verantwortungsbewussten, selbstständigen und sozialen Persönlichkeiten entwickeln.

Ebenso ist es die Aufgabe aller Mitarbeiter\_innen alle Kinder vor Schaden zu bewahren. Sie sind verpflichtet jedem Hinweis oder Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch nachzugehen. Finden sich hierfür Anhaltspunkte informieren die Mitarbeiter\_innen die Einrichtungsleitung und schätzen gemeinsam ein ob und in welchem Maße eine Kindeswohlgefährdung vorliegt. Sowohl die Beobachtungen, als auch die weitere Vorgehensweise und Gespräche werden dokumentiert. Wird der Schutz des Kindes davon nicht zusätzlich gefährdet, findet ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten statt.

Sowohl eine Kinderschutzfachkraft des VKJ, als auch ein\_e Trägervetreter\_in werden hinzugezogen.

Liegen Anhaltspunkte für die Gefährdung eines Kindes vor, so wird eine Insofern erfahrene Fachkraft (InsoFa) hinzugezogen und eine anonyme Fallberatung in Anspruch genommen.

Erhärtet sich der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung muss eine Anzeige nach Paragraph 8a SGB VIII gestellt werden. Die Vorgehensweise ist, wie bereits beschrieben, im Kinderschutzkonzept des VKJ nachzuvollziehen.

## **3.2 Soziale Kontakte**

### **3. 2. 1 Umgang mit Regeln**

Grenzen und Regeln bilden die unabdingbare Ergänzung zu den Freiräumen, beide Aspekte ermöglichen erst in ihrer gleichberechtigten Beachtung die Entwicklung sozialer Kompetenz und geben Sicherheit. Wir unterscheiden zwischen dem „Sein“ und dem „Verhalten“ des Kindes. Regeln beziehen sich auf die Kindergruppe, nicht auf die Persönlichkeit des Kindes. In der Gruppe ist es wichtig, Umgangsformen zu beachten. Wir wollen nicht das Kind ändern, nicht seine individuelle Art in Frage stellen. Es mag keine Lust haben aufzuräumen, oder denken, seine Bedürfnisse viel besser durch eine Rangelerei durchsetzen zu können. Das Recht hat es, nur danach handeln darf es in der Kindergruppe nicht. So kann sich das Kind entwickeln, ohne Teile seines Wesens grundsätzlich in Frage stellen zu müssen.

Die folgenden Punkte bezeichnen wir als „Gruppenregeln“, die für alle verbindlich sind. Im Zusammensein und situationsbedingt entstehen und verändern sich weitere Regeln.

- Hier wird nicht geschlagen, oder durch Worte oder Gebärden wehgetan.
- Alles Spielmaterial und Sonstiges wird wieder an den entsprechenden Platz zurückgeräumt.
- Wer sich ein Spiel nimmt, darf entscheiden, ob er es allein oder mit anderen spielt.
- Ein Kind darf sich nicht ungefragt in das Spiel und Tun anderer einmischen.
- In den Räumlichkeiten, mit Ausnahme der Bewegungszonen (Matratzenecke, Garten), wird nicht getobt.
- Gegessen wird möglichst in entspannter und ruhiger Atmosphäre, ohne Stress und motorische Unruhe.

Einzelne Bereiche z.B. der Maltisch, Küche etc. haben interne Regeln.

### **3. 2. 2 Freiräume**

Im Kinderhaus wollen wir unbeobachtete Spielsituationen zulassen. Wir wollen Kindern die Möglichkeiten bieten, nicht immer unter Beobachtung zu sein, ihnen Rückzugsmöglichkeiten zu bieten, zum einen durch die Raumaufteilung, zum anderen durch die Erlaubnis, Türen hinter sich zu schließen oder sich in den Büschen im Garten zu verstecken. Wenn das Kinderhaus ein Ort des Vertrauens ist, heißt das für uns: Wir akzeptieren, dass Kinder Geheimnisse haben. Wir lassen ihre Geheimnisse zu und plaudern sie nicht weiter.

### **3. 2. 3 Beziehungen innerhalb der Gruppe**

Kinder brauchen tragfähige Beziehungen, sowohl eine sichere Bindung zu Erwachsenen, denen sie vertrauen können, als auch Beziehungen zu anderen Kindern. Diese Beziehungen bilden die Grundlage des sozialen und des kognitiven Lernens. Kinder wählen frei ihre Spiel- oder Sitzpartner und haben jederzeit die Möglichkeit, frei zu entscheiden.

### **3. 2. 4 Beziehungen gruppenübergreifend**

Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, nach Absprache mit den Erzieher\_innen der Gruppe, sich mit Freunden aus der anderen Gruppe zum Spiel zu treffen. Das Treffen im gemeinsamen Außen-

gelände und die Teilnahme an Aktionsgruppen lässt es zu, den gruppenübergreifenden Kontakt zu verstärken.

### 3. 2. 5 Umgang mit Konflikten

Kinder sollen sich austoben und Aggressionen abbauen können. Die Aufgabe der Erzieher\_innen ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, Konflikte so weit wie möglich selbst zu regeln. Der/die Erzieher\_in bleibt helfend im Hintergrund stehen und übt mit den Kindern, über Probleme zu sprechen und auf diesem Weg Lösungen zu finden. Unterstützt werden die Kinder hierbei auch durch die Anwendung des Papilio-Programms. Dies ist ein Konzept zur Sucht- und Gewaltprävention und beinhaltet unter anderem verschiedene Spiele und Methoden, die den Kindern helfen, die eigenen Gefühle und die ihres Gegenüber zu erkennen und zu verstehen sowie sich entsprechend verhalten zu können. Die Kinder lernen Regeln, die ihnen im Umgang mit Konfliktsituationen helfen können und sie erfahren dabei Wertschätzung.

### 3 .3 Bildungsauftrag

#### 3 .3 .1 Sprache

Sich ausdrücken, andere verstehen lernen, Wünsche in Sprache umzusetzen, mit der Schriftsprache vertraut werden sind wesentliche Bildungsziele unserer KiTa. Sprache ist Alltag in unserer Bildungsarbeit. Sprachförderung findet auf vielen verschiedenen Ebenen statt. Dabei wird das handelnde Begreifen der Kinder als Grundlage für sprachliches Begreifen gefördert. Die Kinder sollen ein Sprachverständnis entwickeln, ihren Wortschatz erweitern und grammatikalische Fähigkeiten erlangen. Dabei ist die pädagogische Fachkraft das sprachliche Vorbild der Kinder und regt sie an, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu verbalisieren, aber auch zuzuhören. In allen Spielsituationen ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, Sprachanlässe für die Kinder zu schaffen und sie zum Sprechen zu animieren. Eine mögliche Methode der alltagsintegrierten Sprachbildung ist es, das eigene Tun sprachlich zu begleiten und Gegenstände zu benennen, was sowohl der Wortschatzerweiterung als auch der Förderung grammatikalischer Fähigkeiten dient. Die Zweisprachigkeit der Kinder wird wertgeschätzt und es wird berücksichtigt, dass für viele Kinder Deutsch eine Fremdsprache darstellt.

Während ihrer gesamten Zeit wird die Sprachentwicklung der Kinder mit den Beobachtungsbögen SISMOIK/SELDAK/Liseb 1 und 2 dokumentiert. Die Auswertung dieser Bögen wird den Eltern zur Schulanmeldung mitgegeben und stellt gleichzeitig die Grundlage für Entwicklungsgespräche dar. Außerdem wird das Jugendamt regelmäßig über den Sprachstand der Gruppe informiert. Einmal pro Woche kommt eine Logo-Motopädin in die Einrichtung, um mit den Kindern Sprachförderung spielerisch durchzuführen. Zusätzlich nimmt das Kinderhaus am Bundesprogramm der Sprach-KiTas teil und verfügt somit halbtags über eine Sprachfachkraft. Diese unterstützt die Umsetzung des Konzeptes der alltagsintegrierten Sprachbildung. Kommunikative Anreize werden bei uns vielfältig angeboten:

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe
- das eigene Tun sprachlich begleiten
- rhythmusbetonte und musikalische Spiele
- Reime, Verse, Fingerspiele, Geschichten, Thementische und Bilderbücher
- Geschichten erfinden
- Spiele spielen
- Laute und Lautverbindungen differenziert hören
- Silben hören
- malen

- Buchstaben kennenlernen
- logo-motopädische Förderung (siehe eigenes Konzept)
- Vorlesezyklus (auf Gruppenebene werden Bücher vorgestellt, mit deren Hilfe Themen transportiert werden. Es werden Kernwörter erarbeitet, die dann in den Sprachwortschatz der Kinder übergehen und diesen so spielerisch erweitern.)

Kinder wachsen in der heutigen Zeit stark durch Medien geprägt auf und haben bereits in sehr jungen Jahren Kontakt zu diesen, wie etwa Tablets oder Smartphones. Auch die Mitarbeiter\_innen des VKJ -Kinderhauses Zauberstern nutzen digitale Medien um Kinder in Ihrer Sprache zu fördern. So haben alle Gruppen eine Toniebox, womit die Kinder sich verschiedene Geschichten und Märchen anhören können. Auch die Tablets innerhalb der Gruppen ermöglichen es den Mitarbeiter\_innen den Kindern auf digitalem Wege Fragen zu beantworten und Gegenstände zu zeigen bzw. zu erklären. Das VKJ- Kinderhaus Zauberstern verfügt auch über einen Beamer, der mittels Laptop es den Gruppen ermöglicht kurze Filme, wie z.B. die Lach – und Sachgeschichten themenspezifisch zu präsentieren.

### **3.3.2 Motorik**

Der Bewegungserziehung kommt in der Kinderhausarbeit eine wichtige Bedeutung zu. Bewegungsspiel und sportliche Betätigungen befriedigen den Bewegungsdrang der Kinder. Die motorisch-konditionellen Fähigkeiten der Kinder werden soweit entwickelt und gefördert, dass sie den Anforderungen des Alltags, der Gesundheit und des Wohlbefindens genügen. Spezielle Ziele sind:

- Die Kinder bauen ihre Körperkoordination aus und steigern ihre Beweglichkeit.
- Die Kinder trainieren den Gleichgewichtssinn.
- Die Kinder entwickeln Rhythmusgefühl.
- Die Kinder lernen, sich im Raum zu orientieren und zu bewegen sowie verschiedene Lagen im Raum einzunehmen und zu nutzen.
- Die Kinder lernen ihre motorischen Fähigkeiten kennen und richtig einzuschätzen.
- Die Kinder üben ihre Bewegungen zielgerichtet und konzentriert.
- Die Kinder wandeln aufgebaute Aggressionen in sozial positive Kräfte.
- Die Kinder werden angeregt und motiviert, sich auch außerhalb der Kindertagesstätte sportlich zu betätigen.
- Die Kinder schulen ihre Körperwahrnehmung.

Dadurch wird versucht, das Auftreten von Haltungsschäden, die in unserer bewegungsarmen Zeit bei Kindern immer häufiger werden, vorzubeugen. Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt. Bewegungsspiele erfüllen noch weitere Funktionen:

So werden Hemmungen und Ängste abgebaut und Kinder befähigt, sich offen, direkt, spontan und phantasievoll zu äußern.

Wir schaffen den Kindern Platz und Raum, um ihren Bedürfnissen nachzukommen. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten begleiten die Kinder im Alltag:

- die Nutzung des Bewegungsraums
- die variable Gestaltung der Gruppenräume
- das große Außengelände
- verschiedene Spielmaterialien, die zu Bewegung animieren

Neben den Herausforderungen der fest installierten Spielgeräte auf dem Außengelände spielen auch die Roll- und Fahrgeräte eine wichtige Rolle. Eine große befestigte Fläche bietet den Kindern gefahrlos die Möglichkeit, sich zu probieren. Fahrzeuge in verschiedensten Ausführungen und vor allem mit unterschiedlicher Räderzahl und -anordnungen bieten Kindern Erfahrungen im Bereich der Wahrnehmung, des Fahrverhaltens, der Beziehung zum Umfeld, der Geschwindigkeit und Steuerung.

Bei Laufrädern, Rollern und Fahrrädern sind Helme verpflichtend. Bereits in der KiTa können Gewohnheiten aufgebaut werden, die später zu Verbesserung der passiven Sicherheit im Straßenverkehr beitragen. Die Kinder werden auf den späteren Schulweg vorbereitet. Verkehrsgerechtes Verhalten ist ein wichtiger Bestandteil von sozialer Kompetenz und wird spielerisch gelernt, wenn frühzeitig und altersentsprechend darauf vorbereitet wird.

### **3. 3. 3 Naturwissenschaften**

Wir bieten im Laufe des Jahres, wenn möglich zu jeder Jahreszeit, Waldtage an. Im Wald können Kinder die optimale Konzentration von Erfahrungsmöglichkeiten finden, die in keiner vorbereiteten Umgebung wie z.B. in einer Turnhalle, im Kinderzimmer oder im Trainingsparcours vorzufinden sind. Hindernisse, die auf dem Waldboden liegen, wie Steine, Stöcke oder Erdhügel, fördern die Wahrnehmung, das Körpergefühl und den Gleichgewichtssinn der Kinder. Gleichzeitig nehmen die Kinder den Geruch des Waldbodens, das Rauschen der Blätter, die Variation der Farben im Licht- und Schattenspiel und die verschiedenen Einflüsse des Wetters auf. Wer häufig in der Natur ist, kann seine Augen gut von nah und fern einstellen. Über die Waldtage hinaus ist es selbstverständlich, dass im KiTa-Alltag die Natur und die Umwelt nicht außer Acht gelassen werden.

#### **„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft!“ (Aristoteles)**

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der „Warum“-Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr. Es streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik, nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse. In Kleingruppen werden gezielt Experimente im Bereich der MINT-Themen durchgeführt (Projekt „KidsgoMINT“). Hier lernen Kinder, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu begreifen. Sie können eigene Theorien aufstellen und in der Praxis testen. Hier kommen wir Naturgesetzen auf die Spur und lernen das Zusammenspiel von Ursache und Wirkung kennen. Besondere Schwerpunkte sind hier die Elemente Wasser, Luft und Licht.

Ebenso lernen die Kinder, was Magnetismus bedeutet, finden heraus, welche Materialien magnetisch sind und welche nicht. Sie lernen die unterschiedlichen Eigenschaften von Materialien kennen, werden an abstrakte Begriffe wie z.B. Dichte herangeführt, testen, welche Gegenstände schwimmen und welche nicht.

Hinzu kommen in diesem Projekt immer wieder grundmathematische Gesetze zum Einsatz, wenn es um Mengen – und Größenverhältnisse geht und diese anschließend in Relation zueinander gesetzt werden. Auch bei der Gestaltung und Pflege unseres Erlebnisgartens kommen die Kinder unserer Einrichtung mit der Thematik Naturwissenschaften in Kontakt.

Bereits ab Januar werden in den Gruppen Setzlinge für die Aussaat im Frühjahr gezogen. Dabei lernen die Kinder neben der regelmäßigen Pflege der Pflanzen auch die Gesetze des Wachstums kennen. Über den gesamten Wachstumszyklus, von der Aussaat bis zur Ernte, begleiten die Kinder ihre Pflanzen und erfahren so die elementare Bedeutung von Wasser für alle Lebewesen. Biologische Prozesse, die später schulisch thematisiert werden, wie etwa die Osmose, werden auf diesem Wege den Kindern bereits real näher gebracht.

Das Einbeziehen der belebten Welt – der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren – ist traditioneller Bestandteil unserer Arbeit.

### **3. 3. 4 Kreativität**

Kreativität zählt zu den wichtigsten Lebenskompetenzen und meint alle Lebensbereiche. Daher geht die Kreativität auch im Kinderhaus über die ästhetische Aktivität hinaus und bezieht sich nicht nur auf den gestalterischen Bereich. Insbesondere ist sie Problemlösungskompetenz. Die kreativen Leistungen von Kindern hängen vom Lern- und Arbeitsklima einer Institution ab.

Anregung und Aktivierung in einer vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre, die sich durch Neugier, Offenheit, Kooperation und Teamgeist auszeichnet, wirken sich kreativitätsfördernd auf die Kinder aus. Kinderateliers bieten Kindern einen kreativen Rückzugsbereich, in dem sie verschiedenste Materialien vorfinden, mit denen sie jederzeit frei gestalten und experimentieren können. Das Kinderhaus legt Wert auf eigene Ideen, so dass auch die Kinder in der Regel ohne Schablonen basteln.

Die Erzieher\_innen arbeiten als Vorbild und leiten die Kinder bei der Auswahl und Bearbeitung der Materialien an:

- Gestalten mit Papier (Schneiden, Falten ...), Stoffen, Filz, Muscheln, Steinen, Mosaiksteinen
- Arbeiten mit Knete, Wolle
- Basteln mit Naturmaterialien
- alle Arten von Farben (Buntstifte, Wachsmalstifte, Filzstifte, Wasserfarbe, Fingerfarbe, Kreide)
- kostenlose Materialien
- Fotografieren und Fotogestaltung

### **3. 3. 5 Kognitive Entwicklung**

Kinder setzen sich neugierig und interessiert mit ihrer Umwelt auseinander. Sie sind bestrebt, sich entlang ihren Erfahrungen und wachsenden Kräften an den Aufgaben und Entscheidungen zu beteiligen, die ihnen ihr soziales und kulturelles Umfeld eröffnet und abverlangt. Damit sie diese Herausforderungen mit Energie und Zuversicht angehen können, brauchen sie zugewandte und sichere emotionale Beziehungen sowie Erwachsene, die sich für ihre Bedürfnisse interessieren und sie in ihrem Denken und Tun ermutigen und bestätigen.

### **3. 3. 6 Emotionale Entwicklung**

Kinder sind eigenständige, empfindsame Persönlichkeiten, sie äußern ihre Gefühle und elementaren Lebensbedürfnisse von Anfang an spontan und vehement. Der/die Erzieher\_innen nehmen diese Äußerungen empathisch auf und spiegeln dem Kind, dass sie daran interessiert sind, es zu verstehen. Sie unterstützen es wirkungsvoll damit, die eigenen Gefühle und daraus resultierende Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und zu vertreten.

Die eingehende Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens ist eine wesentliche Voraussetzung, das Kinder auch Vertrauen in die soziale Gemeinschaft entwickeln und sich aktiv in ihr beteiligen. Das Kinderhaus bietet einen Raum, der den Kindern eine liebevolle, verlässliche und vertrauensvolle Umgebung bietet, der ein Teil der Grundlage für die emotionale Entwicklung ist.

### **3. 3. 7 Soziale Kompetenz**

Das miteinander Umgehen, das gegenseitige Tolerieren, das gemeinsame Erleben, sich vor der Gruppe zu behaupten und sich auch einmal unterzuordnen, kann im Kinderhaus gut trainiert werden. Wir fördern bewusst die Selbständigkeit der uns anvertrauten Kinder. Im geschützten Raum des Kinderhauses erobern sie sich eine weitere Umwelt und werden sicher im Umgang mit neuen Situationen.

### **3. 3. 8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung**

Die Kinder des VKJ-Kinderhauses Zauberstern kommen zurzeit aus 21 verschiedenen Nationen. Alle Kinder haben besondere Bedürfnisse. Egal, ob sie einen zusätzlichen Förderbedarf aufweisen oder aus unterschiedlichen Lebenshintergründen kommen. Der Gedanke der Integration gehört zu unserem weltbildlichen Selbstverständnis. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass alle gemeinsam die KiTa-Zeit erleben. Daraus erwächst eine gegenseitige Toleranz im gemeinsamen Umgang. Darüber hinaus berücksichtigen wir den individuellen Förderbedarf der Kinder.



### 3.3.9 Musikalische Förderung

Zu unserem Kinderhausalltag gehören das Singen, Spielen und Bewegen. Dies kommt den kindlichen Bedürfnissen sehr entgegen. In Liedern, Tänzen und Spielliedern kommen unsere primären Instrumente – die Stimme und der Körper – zur Geltung. Durch die Kombination von Musik und Bewegung wird vor allem die Grob- und Feinmotorik gefördert. Sprachförderung geschieht unmerklich.

Die sich reimenden Texte üben einen besonderen Reiz aus. Der Einsatz Orffscher Instrumente bereichern unsere musikalischen Möglichkeiten. Zusätzlich haben 30 Kinder unserer Einrichtung unentgeltlich die Gelegenheit, an SoNaRe (Konzept zur musikalischen Früherziehung) teilzunehmen.

### 3.3.10 Dokumentation ( Kinderakte/ Kinderschutz/ Förder-und Teilhabepanung)

Alle Mitarbeiter\_innen haben im Rahmen vom QM ihr persönliches Kürzel und es ist eine Unterschrift hinterlegt, um eine transparente und rechtsverbindliche Dokumentation in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Im VKJ-FZ Kinderhaus Zauberstern werden verschiedene Instrumente zur Beobachtung genutzt. Entwicklungsstand des Kindes:

- Gespräche
- pädagogische Arbeit
- Arbeitssicherheit, Lebensmittelhygiene, Hygienestandards • Kinderschutz

Dokumentation des Entwicklungsstandes:

- Beobachtungsblatt
- Entwicklungsschnecke U3 und Ü3
- Anamnesebogen
- LISEB, SISMIK, SELDAK (Sprachbögen)
- Bildungsdokumentation

Dokumentation von Gesprächen:

- Gesprächsnotiz
- Zielvereinbarung
- Zielüberprüfung

Dokumentation der pädagogischen Arbeit:

- Gruppentagebuch
- Aushänge & thematische Bilderwände
- Abschlussmappen

Dokumentation Arbeitssicherheit, Lebensmittelhygiene, Hygienestandards:

- Kühlschrankskontrolllisten
- Medikamentenplan, Medikamentenvergabe
- Checkliste Außengelände
- Hygienepläne, Wickelprotokolle, Checkliste WC-Kontrolle
- Speiseplan, Deklarationsliste Lebensmittel
- Speisekontrolllisten (Ausgabetemperatur)
- Hautschutz und Händehygieneplan

Dokumentation im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes:

- Beobachtungsblatt (tägliche Führung)
- Gesprächsnotiz
- Protokollbogen
- Einschätzungsbogen

## 3.4 Gesundheitsförderung

### 3.4.1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

Ernährung ist eine elementare Grundlage für die gesunde geistige und körperliche Entwicklung des Kindes und wir als VKJ FZ Zauberstern leisten unseren täglichen Beitrag um dem Kind die Nährstoffe zur Verfügung zu stellen die es für eine altersgerechte Entwicklung benötigt. Kinder haben auf Grund ihres hohen Bewegungsdrangs eine entsprechenden Energiedarf.

Das VKJ FZ Zauberstern orientiert sich bei der Auswahl von Speisen und Getränken an dem Ernährungskreis der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.).

Für das Einhalten der jeweiligen Gruppengrößen des Kreises ist primär die Köchin der Einrichtung zuständig, die beim Erstellen eines Speiseplans, der wöchentlich aktualisiert wird, darauf achtet, dass alle Lebensmittelgruppen proportional vertreten sind. Die Kinder nehmen bei uns im Kinderhaus, mit wenigen Ausnahmen an Festen, ausschließlich Wasser, Milch und ungesüßten Tee zu sich um ihren Flüssigkeitshaushalt zu regulieren. Außerhalb der Mahlzeiten erhalten die Kinder Rohkost und Obst. Im pädagogischen Alltag ergeben sich unterschiedlichsten Essenssituationen. Angefangen beim gleitenden Frühstück bis hin zum Mittagessen und die Snack- bzw.Obstrunde am Nachmittag.



Auch für den Hunger zwischendurch, werden gesunde Lebensmittel wie Obst und Gemüse angeboten. Essen ist mehr als nur eine Nahrungsaufnahme. Gemeinsames Essen regt alle Sinne an und bietet den Fachkräften Zeit sich in einer ruhigen Atmosphäre der Beziehung zu einzelnen Kindern zu widmen, indem sich Fachkräfte und Kinder austauschen können. Die Regelmäßigkeit der Essenssituationen versorgt das Kind über den Kindergartenalltag mit ausreichend Energie, um diesen zu bewerkstelligen. Gleichzeitig schafft diese Regelmäßigkeit Struktur für die Kinder in der Vorhersehbarkeit des Tagesplanes. Regeln während der Mahlzeit sind dem Alter der Kinder entsprechend angepasst. So kann ein 2-jähriges Kind noch nicht so lange still am Tisch sitzen wie etwa ein Kind im Vorschulalter. Hier wird empathisch auf die jeweilige Situation von Seiten des Fachpersonals eingegangen um eine angenehme Atmosphäre während der Speisen zu erzeugen und kein Kind in seinen Fähigkeiten zu überfordern.

Es wird aber unabhängig vom Alter darauf geachtet, dass die Mahlzeiten zusammen begonnen werden. Dies wird rituell von einem Tischspruch begleitet. Die Kinder unterstützen die Vorbereitung auf das Essen aktiv, indem sie etwa den Tisch mit eindecken oder das Essen aus der Großküche holen. Insgesamt lässt sich also sagen, dass Familienzentrum Zauberstern orientiert sich an einer gesunden ausgewogenen Ernährung. Das Kinderhaus nimmt die Bedeutung der gesunden Ernährung für Kinder deutlich wahr und setzt Ernährungsrichtlinien um, die trägerintern gefordert und vorgelebt werden.

### **3. 4. 2 Ruhephasen**

Alle Kinder im VKJ FZ Zauberstern haben entsprechend ihrer Entwicklung und Ihres Alters die Möglichkeit sich im Rahmen des pädagogischen Alltags eine Auszeit zu nehmen und Ruhe zu finden. Dabei orientiert sich der Bedarf neben dem Alter auch am Gruppentyp. So schlafen alle Kinder gemeinsam innerhalb der U3 Gruppe nach dem Mittagessen. Dies wird von deiner Fachkraft begleitet, sodass die Kinder behutsam in den Schlaf finden. Den Schalfrythmus ist dem Kinderhaus wichtig und wird in Absprache mit den Erziehungsberechtigten festgelegt.

In den restlichen 4 Gruppen besteht der Tagesablauf aus einer Kombination von Bewegung (Anspannung) und Ruhephasen (Entspannung). Bei Angeboten wie zum Beispiel dem Stuhlkreis oder dem Morgenkreis können auch beide Phasen kombiniert werden. Diese Kombination aus Anspannung und Entspannung ist über den Tag verteilt besonders wertvoll für die Kinder. Den Kindern bietet dieses pädagogische Vorgehen die Möglichkeit den ganzen Tag konzentriert zu erleben.

### **3. 4. 3 Hygiene**

Hygienebewusstsein und entsprechende Verhaltensweisen werden durch die Erzieher\_innen im Kinderhaus vorgelebt, die Kinder werden motiviert, Selbstverantwortung für hygienebewusstes Verhalten zu übernehmen und stolz darauf zu sein, wenn sie dies tun.

Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten in der Einrichtung und führen die Kinder an gesundheits- und hygienebewusstes Verhalten heran. Besonders im lebenspraktischen Bereich können die Kinder im Kinderhaus durch hauswirtschaftliche Angebote und gemeinsame Mahlzeiten profitieren.

- gesundheits- und hygienefördernde Rituale
- Hygienemaßnahmen vor der Zubereitung von Speisen und vor dem Essen
- Gesicht waschen und Zähneputzen nach dem Essen
- Tragen von Kleidung, die den Witterungsverhältnissen entspricht
- Erlernen von Ritualen: in die Ellenbeuge husten, Kopf abwenden beim Niesen und Naseputzen
- Einüben von Selbstständigkeit beim Toilettengang an und bietet den Fachkräften Zeit sich in einer ruhigen Atmosphäre der Beziehung zu einzelnen Kindern zu widmen, indem sich Fachkräfte und Kinder austauschen können. Die Regelmäßigkeit der Essenssituationen versorgt das Kind über den Kindergartenalltag mit ausreichend Energie, um diesen zu bewerkstelligen. Gleichzeitig schafft diese Regelmäßigkeit Struktur für die Kinder in der Vorhersehbarkeit des Tagesplanes. Regeln während der Mahlzeit sind dem Alter der Kinder entsprechend angepasst. So kann ein 2-jähriges Kind noch nicht so lange still am Tisch sitzen wie etwa ein Kind im Vorschulalter. Hier wird empathisch auf die jeweilige Situation von Seiten des Fachpersonals eingegangen um eine angenehme Atmosphäre während der Speisen zu erzeugen und kein Kind in seinen Fähigkeiten zu überfordern. Es wird aber unabhängig vom Alter darauf geachtet, dass die Mahlzeiten zusammen begonnen werden. Dies wird rituell von einem Tischspruch begleitet. Die Kinder unterstützen die Vorbereitung auf das Essen aktiv, indem sie etwa den Tisch mit eindecken oder das Essen aus der Großküche holen. Insgesamt lässt sich also sagen, dass Familienzentrum Zauberstern orientiert sich an einer gesunden ausgewogenen Ernährung. Das Kinderhaus nimmt die Bedeutung der gesunden Ernährung für Kinder deutlich wahr und setzt Ernährungsrichtlinien um, die trägerintern gefordert und vorgelebt werden.

## 4 Formen pädagogischer Arbeit

### 4.1 Exemplarischer Tagesablauf

- 7<sup>00</sup> - 7<sup>30</sup> Uhr Vorbereitung der Gruppe sowie des Frühstückstisches  
Bringphase, gleitendes Frühstück durch Erzieher\_innen begleitet
- 9<sup>00</sup> Uhr . . . Freispielphase
- 10<sup>00</sup> Uhr. . . Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen
- 11<sup>30</sup> Uhr. . . Sing- und Spielekreise
- 12<sup>00</sup> Uhr. . . Mittagessen
- 12<sup>30</sup> Uhr. . . Mittagessen
- 12<sup>30</sup> Uhr. . . Ruhephase
- 13<sup>00</sup> Uhr. . . Freispiel
- 14<sup>00</sup> Uhr. . . Angebote in den versch. Bildungsbereichen / Abholphase der Blockkinder
- 14<sup>30</sup> Uhr. . . Obstzeit
- 15<sup>30</sup> Uhr. . . Beginn der Abholphase der Tageskinder / Freispielphase
- 16<sup>45</sup> Uhr. . . Aufräumen der Gruppe

### 4.2 Freispiel

Das Freie Spiel hat für die Kinder eine herausragende Bedeutung. Das Spielen ist die Aneignungsform, die den Kindern eigen ist und über die sie wichtige Dinge erfahren und lernen, z.B.:

- soziale Erfahrungen sammeln
- Regeln finden und respektieren
- gemeinsam an einer Sache arbeiten
- Gefühle für sich und den eigenen Körper entfalten
- die eigenen Bedürfnisse erkennen und artikulieren
- Erfahren, wie die Welt funktioniert
- Zusammenhänge erkennen
- sich die Umwelt erfahrbar machen
- sich neues Wissen und Können aneignen und Gelerntes erproben ...

Das Freie Spiel gibt den Kindern die Möglichkeit, ihrem Nachahmungstrieb ebenso wie ihrem Bedürfnis nach freiem Experimentieren nachzugehen. Im freien Spiel zeigt sich beides: Die wirkliche Lebendigkeit, Kreativität, der Einfallsreichtum von Kindern und die Sorgen, Nöte und Schwierigkeiten moderner Kindheit bis hin zu Störungen des Spielvermögens. Was tatsächlich in den Kindern vor sich geht, wird erst so deutlich.

Vorgänge in der Gruppe, bereitgestellte Materialien und ihre Veränderung werden beobachtet und notwendige Veränderungen durchgeführt. Hier werden auch soziale Kontakte, Entwicklungsetappen und andere Beobachtungen der Kinder dokumentiert. Daraus resultierend wird die vorbereitete Umgebung entsprechend den Bedürfnissen der Kinder verändert und ergänzt.

#### **4. 3 Direkte und indirekte Angebote**

Angebote variieren und verändern sich, sie werden je nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder erweitert oder reduziert. Grundlage auch hierfür ist die Wahrnehmung und Beobachtung durch die Erzieher\_innen. Nicht alle Kinder haben zur gleichen Zeit dieselben Interessen und Entwicklungsbedürfnisse, so dass auch hier das Prinzip der freien Entscheidung besteht, Angebote wahrzunehmen und selbstbestimmt die Möglichkeiten der vorbereiteten Umgebung auszuschöpfen. Dadurch werden Entwicklungsprozesse im Kind nicht gestört, sondern geschützt und ermöglicht. Durch Kleingruppen ist es möglich, individuelle Angebote auch für wenige oder einzelne Kinder anzubieten.

#### **4. 4 Projekte**

Die Projekte sind Auseinandersetzungen mit einem bestimmten Thema über einen längeren Zeitraum. Sie stellen ein entdeckendes und forschendes Lernen mit allen Sinnen dar und entwickeln sich aus der Thematik, die die Kinder in einem bestimmten Zeitrahmen besonders beschäftigt.

Projekte werden als gemeinsame Versuche von Kindern, Erziehenden und Eltern entwickelt um eine Verbindung zwischen dem Leben, Lernen und Arbeiten herzustellen.

Wir beobachten die Kinder im Spiel und deren täglichem Ablauf und orientieren uns an ihren Bedürfnissen und Interessen. Daraus entwickeln sich Gespräche und bestimmte Ideen, die dann mit den Kindern weiterentwickelt werden. Das bedeutet, dass Projekte gemeinsam mit den Kindern geplant, vorbereitet und durchgeführt werden, wobei nicht das Ergebnis wichtig ist, sondern der Weg dahin.

#### **4. 5 Schulvorbereitung**

Unser Kinderhaus soll den Kindern einen guten Start geben und ihnen helfen, die künftigen Anforderungen der Schule besser bestehen zu können. Unser Ziel ist es, dass die Kinder im Spiel, die sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten erwerben, die sie später benötigen.

In unserer pädagogischen Arbeit beziehen sich diese vier Bereiche aufeinander, und sind nicht voneinander zu trennen. Im Einzelnen werden die unterschiedlichen Regeln der Schule vorgestellt und erklärt. Wir vermitteln den Kindern die Notwendigkeit zu lernen, sich verständlich auszudrücken,

sich zu konzentrieren, aber auch Kritik zu üben, auf sich selbst zu achten und das eigene Tempo zu akzeptieren.

Zum Programm der Vorschule gehört auch ein Schulbesuch. Dieser findet regelmäßig kurz vor Schuljahresbeginn statt.

**Spielen ist für Kinder keine Spielerei!  
Spielen ist für Kinder Lernen und Lernen geschieht im Spiel!  
Spielfähigkeit ist die Voraussetzung für Schulfähigkeit!**

#### **4. 6 Außenaktivitäten**

Das VKJ-Kinderhaus Zauberstern ist aktives Mitglied im Stadtteil. Die Kinder erleben, dass sie ein Teil der Gesellschaft sind und beteiligen sich auch an Aktivitäten ihres Ortsteils.

- Die Kinder singen und tanzen beim Stadtteilfest.
- Kooperation mit Storp 9
- Die Kinder nehmen jährlich an der Aktion „grüner Daumen“ teil.
- Die Kinder besuchen die Feuerwehr, die Ruhrbahn, Bäckereien, ein Krankenhaus etc.
- Die Kinder erkunden den Wald.
- Gemeinsam mit Kindern und Eltern besuchen wir regelmäßig die Stadtteilbücherei

#### **4. 7 Schwerpunkte der Einrichtung**

Lebenskompetenzförderung: KINDER STARK MACHEN FÜRS LEBEN

Dazu gehören z.B. die Fähigkeit, sich verständlich zu machen und andere zu verstehen, Bedürfnisse wahrzunehmen und die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen. Studien aus der Präventionsforschung haben ergeben, dass diejenigen Maßnahmen am wirksamsten sind, die versuchen, Lebenskompetenzen zu stärken. Kinder brauchen Spielräume, in denen sie ihre Themenschwerpunkte selbst setzen, ihr Entwicklungstempo bestimmen und ihre Spielpartner eigenständig auswählen können. Für Kinder sollte deshalb ein Erfahrungsraum geschaffen werden, den sie selbst gestalten können und in dem sie in ihren Fähigkeiten gefördert werden. Schwerpunkt unserer Arbeit ist die alltagsintegrierte Sprachbildung. Viele Kinder der Einrichtung sprechen zum Zeitpunkt der Aufnahme kein oder sehr fehlerhaftes Deutsch. Als SprachkiTa erfährt das pädagogische Team Unterstützung durch die SprachkiTa-Fachkraft und wird regelmäßig fortgebildet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die gesunde/zahngesunde und ausgewogene Ernährung. Dieses Thema wird regelmäßig mit den Kindern erarbeitet und fließt in den pädagogischen Alltag ein. Es gibt das Projekt „Ich kann kochen“ für Kinder des Hauses und einen Eltern-Kind-Kochkurs. Des Weiteren wird in allen Gruppen einmal monatlich gemeinsam mit den Kindern gekocht und wöchentlich ein gehaltvolles Frühstück mit den Kinder vor- und zubereitet. Als Familienzentrum bieten wir diverse Kurse für Eltern und Kinder an, die an deren Interessen und Bedürfnissen orientiert sind. Die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes hat einen hohen Stellenwert in unserer Kindertagesstätte.

## **5 Elternzusammenarbeit**

### **5. 1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos)**

Unsere Tageseinrichtung wirkt familienunterstützend und -ergänzend. Die Mitwirkung der Eltern und ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Fachkräften gehören zu den unverzichtbaren Aufgaben unseres Kinderhauses. Alle an Betrieb und Arbeit der Tageseinrichtung Beteiligten müssen sich mit ihren zuweilen durchaus unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen in diese Zusammenarbeit einbringen und zum Wohle des Kindes in einen fortwährenden Dialog kommen.

In unserer Tageseinrichtung können die Eltern in drei Gremien mitwirken: In der Elternversammlung, im Elternrat und im Rat der Einrichtung.

### **5. 2 Elternvollversammlung**

Die Basis für die Mitwirkung der Eltern ist die Elternversammlung. Die Erziehungsberechtigten der Kinder unserer Einrichtung bilden die „Elternversammlung“. Mütter und Väter haben das Recht, vom Träger der Kindertagesstätte Auskunft über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten zu verlangen und sich dazu zu äußern. Die Elternversammlung wählt den Elternrat.

### **5. 3 Elternrat**

#### **Die Interessenvertretung der Eltern**

Der „Elternrat“ besteht aus Vertreter\_innen der Eltern, die von der Elternversammlung gewählt werden. Aus jeder Gruppe sollen Mütter oder Väter im Elternrat vertreten sein. Deshalb werden aus jeder Gruppe ein Mitglied und ein Ersatzmitglied gewählt. Der Elternrat vertritt die Interessen der Eltern. Er hat die Aufgabe, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung tätigen Kräften zu fördern. Der Elternrat wird über alle wesentlichen Fragen, welche die Einrichtung betreffen, informiert.

Die Eltern sollen wissen, wer ihre Kinder betreut. Deswegen ist der Elternrat bei der Einstellung und der ordentlichen Kündigung von pädagogischen Kräften zu hören. Der Elternrat tagt bei Bedarf, mindestens jedoch viermal im Jahr.

### **5. 4 Rat der Tageseinrichtung**

Gemeinsam mit dem Träger und den pädagogischen Mitarbeiter\_innen der Einrichtung bildet der Elternrat den „Rat der Tageseinrichtung“. Beim Rat der Tagesstätte werden die Aufnahmekriterien der Einrichtung sowie die von der Einrichtung vorgeschlagenen und von mindestens 70 % der Eltern bewilligten Schließungszeiten beschlossen. Sind weniger als 70 % der Eltern mit den Schlie-



Bungszeiten einverstanden, muss von der Einrichtung ein neuer Vorschlag gemacht werden. Der Rat kann zu seinen Sitzungen Fachleute und Vertreter der zuständigen Behörden hinzuziehen.

## 5. 5 Beschwerdemanagement

Wir legen in unserem Kinderhaus großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Doch leider kann es auch zu Missverständnissen und Unstimmigkeiten im Alltag kommen. Damit es den Eltern möglich ist, sich mit ihren Anliegen an uns zu wenden, tritt das Beschwerdemanagement in Kraft. Hierbei wird ein individuelles Gespräch geführt, die Elternbeschwerde im Qualitätsmanagement-Formblatt aufgenommen und Maßnahmen überlegt, um in Zukunft wieder vertrauensvoll miteinander umgehen zu können. Gleichzeitig wird dem Team dies transparent gemacht, damit alle pädagogischen Fachkräfte über die neuen Maßnahmen informiert werden. Gegebenenfalls wird dies nochmals im Qualitätsmanagement-Formblatt Korrekturmaßnahmen aufgenommen.

## 5. 6 Aufnahmegespräche

Das VKJ FZ Zuaberstern führt vor der Aufnahme neuer Kinder ein ausführliches Gespräch mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten. Dieses Gespräch dient neben der Klärung formeller Angelegenheiten primär der Kontaktaufnahme und der Beantwortung wichtiger Fragen von Seiten des Vertragspartners.

Zu den organisatorischen Dingen zählen:

- Aufnahmeverfahren
- Infektionsschutzgesetz,
- Trägerinformationen,
- Pädagogisches Konzept des Hauses
- Datenschutz

## 5. 7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Zusammen mit dem Kind finden auch die Eltern Aufnahme in der Kindertagesstätte. Das bedeutet zum Beispiel, dass die Eltern an allen Belangen ihres Kindes beteiligt sind und von den Erziehern\_innen Unterstützung und Beratung in der Erziehung und Förderung des Kindes erhalten. Eltern sind die direkten Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für ihre Kinder zu schaffen.

Angeboten werden:

- ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher\_innen
- Elterngespräche / Entwicklungsgespräche
- Elternnachmittage
- Dokumentation und Transparenz der Arbeit

## 5 .8 Beteiligung an Fest-/Feiergestaltung, Ausflügen

Feste und Höhepunkte fördern die Gemeinschaft von allen Kindern und deren Eltern. Dazu gehören z.B. St. Martin , Nikolaustag, Weihnachtsfeier, Fasching, Osterfrühstück, Sommerfest, ein Familienausflug und verschiedene Ausflüge. Zusätzlich beteiligt sich das Kinderhaus an Stadtteilsten und befindet sich hier in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern.

# 6 Team

## 6. 1 Zusammensetzung

Unser Team setzt sich wie folgt zusammen:

1513 Erzieher\_innen

2 Ergänzungskräfte

1 freigestellte Leitung

2 Praktikantinnen im Anerkennungsjahr

1 PIA Auszubildende

1 Köchin

1 Beiköchin

1 Familiencoach

1 PlusKita Fachkraft

## 6. 2 Leitung

Die Leitung ist für alle Organisatorischen Angelegenheiten innerhalb, sowie ausserhalb der Einrichtung verantwortlich. Sie ist zuständig für die fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter\_innen. Eine wesentliche Aufgabe der Leitung stellt die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte dar. Voraussetzung für eine Sicherung der Entwicklung ist die effective Zusammenarbeit von der Leitung und dem Team.

Die Leitung ist das Bindeglied nach außen und informiert den Träger über alle Vorkommnisse in der Einrichtung. Verantwortlich ist die Leitung auch, für die Präsentation der Einrichtung in der Öffentlichkeit wie Preseterminen, Öffentliche Veranstaltungen, Tag der offenen Tür und Teilnahme an Arbeitskreisen im Stadtteil.

Sie gestaltet und plant die pädagogischen Planungstage, die auf die Bedürfnisse der Einrichtung und der Mitarbeiter\_innen abgestimmt sind. Feste, Veranstaltungen, Elternaktionen und Außenaktivitäten plant sie gemeinsam mit dem Gesamtteam. Darüber hinaus ist die Leitung Ansprechpartner\_in für alle Mitarbeiter\_innen, alle Eltern, Familien und auch Interessierte aus dem Stadtteil, dabei kann es auch um verschiedene Belange auch abseits des Kitaalltags gehen.

Zu den Aufgaben der Leitung zählen eine Vielzahl an Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, die für einen reibungslosen Ablauf notwendig sind:

- Dienstpläne / Dienstplanänderungen
- Urlaubsplanung
- Qualitätsmanagement
- Investitionskosten / Buchführung Etat
- Umsetzung und Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen
- Erstellung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes des Hauses
- Personalführung, -entwicklung und-planung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Neueinstellungen und Einarbeitung
- Bildungspläne / pädagogischer Bildungsauftrag im Rahmen des KiBiZ
- Konfliktmanagement
- Stetiger Kontakt / Austausch zu Eltern und Elternrat
- Kontakt zu Kooperationspartnern

### **6. 3 Teamentwicklung**

Dem Team des VKJ FZ Zauberstern stehen jährlich 5 feste pädagogische Planungstage zu, die zur Festigung und Entwicklung des Teams genutzt werden. Neben Fallbesprechungen, wie etwa durch die Spinnwebanalyse, wird die Zeit zur Planung und Vorbereitung von Festen und Feierlichkeiten genutzt.

Auf Gruppenebene stehen jedem Kleinteam wöchentlich 1,5 Stunden zur Vorbereitung zur Verfügung. In dieser Zeit wird die Gruppe durch eine andere Fachkraft abgelöst, sodass sich die Mitarbeiter\_innen ganz auf Aufgaben, wie Dokumentationen etc. konzentrieren können.

Wöchentlich, jeweils freitags findet eine 90 minütige Teamsitzung statt. Als Grundlage dient eine Tagesordnung, die durch die Leitung erstellt wird. Innerhalb dieser Zeit werden pädagogische und planungsrelevante Dinge besprochen und in einem Protokoll verbindlich festgehalten.

## 6. 4 Teamsitzungen

Durch eine engagierte Zusammenarbeit aller Teammitglieder bemühen wir uns, eine fruchtbare und lebendige Kinderhausarbeit zu ermöglichen. Durch regelmäßige Teamsitzungen machen wir uns immer wieder Ziele unserer Arbeit bewusst, um unserem pädagogischen Auftrag gerecht zu werden. Wir arbeiten in unseren Dienstgesprächen nach der Tagesordnung unseres Qualitätsmanagements. Unsere gute Zusammenarbeit wirkt sich positiv auf alle aus, denen das Wohlbefinden unserer Kinder wichtig ist: Eltern, Personal, Träger und Öffentlichkeit.

## 6. 5 Vorbereitungszeiten

Um den roten Faden unserer Pädagogik nicht aus den Augen zu verlieren, bedarf es einer guten Absprache und Weitergabe von Informationen untereinander. Wir treffen uns aus diesem Grund einmal wöchentlich. Dabei achten wir auf einen demokratischen Stil, auf Akzeptanz, Offenheit und Interesse am Anderen. Durch die unterschiedlichen Fähigkeiten, Stärken und Erfahrungen eines jeden von uns, ergänzen und unterstützen wir uns gegenseitig. Dadurch gestaltet sich die Arbeit sehr lebendig und vielfältig. Jeder Tag ist eine neue Herausforderung und wir sehen uns als ständig lernende Personen. Als Voraussetzung brauchen wir Zeit zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, Fortbildung und Fachberatung.

## 6. 6 Fortbildungen

Die Mitarbeiter\_innen bilden sich kontinuierlich fort, um ihr Fachwissen zu erweitern. Alle Mitarbeiter\_innen werden in Papilio und zum Thema alltagsintegrierte Sprachförderung geschult und qualifiziert. Sowohl die SprachkiTa-Fachkraft als auch die Leitung des VKJ-Kinderhauses werden regelmäßig zum Thema SprachkiTa geschult und sie transferieren diese Inhalte im Rahmen von Teamsitzungen und pädagogischen Planungstagen in das Team.

Alle Mitarbeiter haben einen gültigen Erste-Hilfe-Kurs. Alle Mitarbeiter\_innen werden regelmäßig zum Thema Infektionsschutzgesetz und Arbeitssicherheit geschult.

## 6. 7 MaVG

Die regelmäßige, strukturierte Durchführung von Mitarbeiter\_innen-Vorgesetzten-Gesprächen (MaVG) ist gleichermaßen aus dem Wunsch von Geschäftsführung und Mitarbeiter\_innen entstanden. So wurde sie durch die Betriebsvereinbarung aus dem Jahre 2002 zum festen Bestandteil der Arbeit des VKJ. MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiterführung und der innerbetrieblichen Kommunikation. Regelmäßige MaVGs dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter\_innen-Verhältnisses. Sie fördern die Offenheit sowie das gegenseitige Verständnis und erleichtern die Zusammenarbeit. Das Mitarbeiter\_innen-Vorgesetzten-Gespräch ist ein vertrauliches Vier-Augen-Gespräch in positiver Gesprächsatmosphäre, zu dem die Leitung die

Mitarbeiter\_innen einmal jährlich schriftlich einlädt. Nachfolgende Themenkomplexe sind besonders wichtig:

- Arbeitsaufgaben
- Stellenbeschreibung
- Zusammenarbeit und Arbeitsumfeld
- Kooperation mit Leitung/Zusammenarbeit und Führung
- Perspektiven/berufliche Entwicklung

Das Gespräch ist auf die Zukunft gerichtet; der Blick in die Vergangenheit ist nur dort sinnvoll, wo er konstruktiv genutzt wird. Das Ziel der Ist-Analyse besteht darin, sich gegenseitig über den derzeitigen Entwicklungsstand auszutauschen.

In der Soll-Analyse tragen beide Gesprächspartner zusammen, wer welche Veränderungen zu einem Thema für erstrebenswert hält und wie der persönliche Beitrag zur Veränderung aussieht. Das Ergebnis (Zielvereinbarung) wird in einem Protokoll festgehalten. Das Festlegen von Zielvereinbarungen bedeutet für die Gesprächspartner, Weiterentwicklung zu fördern und Veränderungen herbeizuführen.

Aus Veränderungswünschen werden erst dann Ziele, wenn die Gesprächspartner diese konkretisieren und terminieren. Wenn Ziele vereinbart wurden, leiten sich daraus Maßnahmen bzw. Teilziele (z.B. Fortbildung, Literaturstudien) ab.

Dieses Protokoll wird gemeinsam von den Gesprächspartnern formuliert und durch den Vorgesetzten im Vordruck festgehalten. Festgehalten werden ausschließlich gemeinsam getroffene Vereinbarungen, Ergebnisse und angestrebte Ziele/Veränderungen. Dies geschieht in Form von positiven, konkreten Beschreibungen.

# 7 Zusammenarbeit mit dem Träger

## 7.1 Krisenmanagement

Innerhalb des Alltags begegnen den Mitarbeiter\_innen des VKJ FZ Zauberstern immer wieder Situationen für die kurz- oder mittelfristige Lösungen gefunden werden müssen. Dabei steht der Aspekt der Sicherheit für alle Beteiligten immer an erster Stelle. Die Lösungsfindung orientiert sich immer an nachhaltigen und transparenten Punkten.

Der Träger und somit auch die Häuser versuchen präventiv die meißten Gefahren frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. So sind etwa alle Mitarbeiter\_innen als Ersthelfer geschult und werden im Abstand von 2 Jahren mit Schulungen über neue Ansätze der Erste-Hilfe unterrichtet. Darüber hinaus sind alle Mitarbeiter\_innen im Infektionsschutzgesetz geschult.

Die Häuser werden regelmäßig auf Gefahrenquellen und potenzielle Brandherde von der Feuerwehr und der FaSi geprüft und Mängel bzw. Beanstandungen werden umgehend ausgeräumt. Unfälle, die im Rahmen der Tätigkeiten geschehen, werden durch den Zeugen in ein Verbandbuch eingetragen und es werden Unfallanzeigen, im Falle einer Weiterbehandlung durch einen Arzt, geschrieben. Unfälle die sofortige ärztliche Hilfe benötigen, werden durch das Zuholen eines Rettungsdienstes fachlich versorgt. Dabei sind die Mitarbeiter\_innen bis zum Eintreffen eng an der betroffenen Personen und versuchen im Rahmen ihrer fachlichen Möglichkeiten der betreffenden Person zu helfen. Im Fall von Bränden liegt für alle Gruppen ein klarer Fluchtweg vor, der an einer festgelegten Sammelstelle endet. Hier wird dann auf Vollständigkeit geprüft und ein Notruf abgesetzt. Der Fluchtweg wird einmal jährlich durch den ASA-Beauftragten des Hauses initiiert und mit Mitarbeiter\_innen und Kindern des Hauses geübt. Das Ergebnis wird protokolliert.

Im Falle von Krankheiten im Haus, die meldepflichtig sind, nimmt die Einrichtungsleitung Kontakt zum örtlichen Gesundheitsamt auf. Zur Minimierung solcher Ansteckungsquellen werden Hygienemaßnahmen konsequent umgesetzt.

## 7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung

Alle Einrichtungen des Trägers arbeiten nach einem einheitlichen und transparenten QM-System, welches den einzelnen Häusern ermöglicht eine pädagogische Arbeit zu gewährleisten, die dem Standart des Trägers entspricht.

Alle Inhalte des QM-Systems sind im Poollaufwerk hinterlegt und sind somit allen Mitarbeiter\_innen zugänglich. Veränderungen an und in den Prozessen werden von der Einrichtungsleitung in das Team kommuniziert und können daraufhin umgesetzt werden. Die Einheitlichkeit ermöglicht eine Messbarkeit der Qualität und dient auch den Leitungen als Orientierungsfaden bei fachlichen Prozessen.

Mittels Weiterbildung gewährleistet der Träger, dass sich die Kompetenzen und Fähigkeiten der Mitarbeiter\_innen verbessern und sie weitere Impulse für ihre pädagogische Arbeit erhalten. Die erworbenen Kenntnisse werden im Rahmen der Teamsitzung multipliziert.

Ein wichtiger Aspekt der Qualität ist die Zufriedenheit der Eltern, die einmal jährlich schriftlich abgefragt und ausgewertet wird. So erhält das Team einen Input an Möglichkeiten der Verbesserung, die im Rahmen der Teamsitzung besprochen werden.

### **7. 3 Kommunikation**

Basis der Kommunikation im VKJ FZ Zauberstern ist die Begegnung auf Augenhöhe und ein wertschätzender Umgang sowohl mit den Kindern, als auch den Erziehungsberechtigten und den im Kinderhaus tätigen Mitarbeiter\_innen.

Informationen an die Erziehungspersonen erfolgen in mündlicher Form, über Elternbriefe und Anhänge. Des Weiteren tauscht sich die Einrichtungsleitung regelmäßig mit den Elternvertreter\_innen aus.

Informationen und/oder Dienstanweisungen des Trägers werden von der Einrichtungsleitung an das Team weitergeleitet. Abhängig davon, wie rasch eine eventuelle Umsetzung von Auf-oder Vorgaben erfolgen soll, werden die Informationen im Rahmen der wöchentlichen Teamsitzung oder an alle einzelnen Mitarbeiter\_innen weitergegeben. Die Inhalte werden besprochen und gegebenenfalls Probleme erörtert und Fragen geklärt.



## **8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **8.1 Mit wem/wie oft/Ziele**

Die immer stattfindende Kooperation des Kinderhauses mit anderen Institutionen – z.B. den Grundschulen, ASD, Jugendamt, Beratungsstellen, Gesundheitsamt, CSE und Ärzten – sowie andere Kinder- und Jugendeinrichtungen innerhalb des Stadtteils (Storp 9, KiTas etc.) erzeugen ein Mehr an Kompetenzen zum Wohle der Kinder, weil verschiedenartiges Fachwissen einander ergänzend zusammengeführt wird.

Die Erzieher\_innen der Einrichtung sowie verschiedene Fachleute erleben im Zusammenwirken Lernmöglichkeiten, Entwicklungschancen und einen spannenden Kommunikationsprozess innerhalb eines Expertennetzwerkes.

Der Nutzen drückt sich aus in pädagogischer Qualität für die Kinder und ihre Familien. Barrieren oder Ängste der Hilfesuchenden werden leichter überwunden bzw. abgebaut.

## 9 Datenschutz

### 9.1 Umgang in der Einrichtung

Für den VKJ hat der Schutz sensibler Daten und vertrauenswürdiger Dokumente allerhöchster Priorität.

Mittels Schulungen aller Leitungen wird neben der Vermittlung von rechtlichen Grundlagen auch eine Sensibilisierung für das Thema durch den Träger erzeugt. Die Unterweisung wird durch den Datenschutzbeauftragten durchgeführt.

Durch eine regelmäßige Wiederholung der Thematik wird gewährleistet, dass alle Leitungen über Neuerungen und Änderungen informiert sind.

Innerhalb des Alltags kommt es im Kinderhaus immer wieder vor, dass ein Datenaustausch mit anderen Institutionen, wie etwa dem Jugendamt oder Ärzten stattfindet.

In diesem Fall benötigt das Kinderhaus eine Schweigepflichtsentbindung der sorgeberechtigten Person, wie etwa einem Elternteil. Ohne diese Entbindung findet kein Austausch mit externen Institutionen statt.

Alle Mitarbeiter\_innen unterzeichnen bereits vor Beginn ihrer Tätigkeit beim VKJ die Datenschutzerklärung und werden von den Einrichtungsleitungen umfangreich über den Datenschutz und die Verschwiegenheit informiert.

Mit allen Erziehungsberechtigten wird bei der Schließung des Betreuungsvertrages ausführlich die Datenschutzerklärung besprochen. Des Weiteren wird die Einwilligung in die Datenverarbeitung und die Veröffentlichung von Personenbildern, gemäß Artikel 7 DSGVO, eingängig und ausführlich besprochen. Das Dokument wird daraufhin von den Sorgeberechtigten der Kinder unterzeichnet.



# Ausnahmslos

*alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf*  
**Chancengleichheit**



**VKJ,**  
Verein für Kinder- und Jugendarbeit  
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.  
Brunnenstraße 29  
45128 Essen

E-Mail: [vkj@vkj.de](mailto:vkj@vkj.de)  
Web: [www.vkj.de](http://www.vkj.de)

